

Nicht, dass wir eine moralische Stärkung nötig hätten. Aber man hört und liest doch immer gerne etwas aus der Heimat, und der letzte Schwung Heimatpost hatte wieder viel Erfreuliches zu berichten.

Die in diesem Kriege völlig verunglückte englische und alliierte Lügen- und Jammer-Propaganda sprach zuweilen von sinkender Moral (lies: Zuversicht) in Deutschland infolge des russischen Feldzuges und bezeichnete den Zustand einmal sogar als "chaotisch". Das ging für eine Weile, denn der durchschnittliche britische Zuschauer hat die heutige Einstellung des deutschen Volkes überhaupt nicht erfasst, und bis vor kurzem auch den Verlauf des Krieges nicht. Es beginnt aber wohl hier und dort zu dümmern, dass die Wunschträume auch nicht im Entferntesten den Tatsachen entsprechen, und die englische Propaganda in dieser Hinsicht ist hoffnungslos entgleist, von dem naiven, russischen Gequatsche schon gar nicht zu reden. Die britische Presse, B.B.C., usw. haben sich daher letzthin immer häufiger veranlasst gesehen, darauf hinzuweisen, dass mit einem baldigen moralischen Zusammenbruch Deutschlands durchaus nicht gerechnet werden könne und dass Deutschland noch ungeheure Kräfte in Reserve habe und auch der englischen und amerikanischen Flugzeug-, Waffen- und Munitions-Produktion noch weit voraus sei. Dagegen sind Anzeichen tiefgehender Unzufriedenheit in England und Australien laut geworden, und die Trauerpredigt von Stafford Cripps dürfte wenig zu deren Beseitigung beigetragen haben.

Die letzte Heimatpost ist durchweg ein Bild der Zuversicht und Entschlossenheit. "Durchhalten!" schreiben mehrere Väter und Mütter. -- Die Ernte 1941 war gut. Das Steinobst hat zwar in einigen Gegenden gelitten, doch war die Ernte an Äpfeln, Birnen und Beerenobst "grossartig"; "der Obstreichthum ist herrlich, und wir haben viel einge- weckt". -- Man muss erwarten, dass es auch in Deutschland allerlei Einschränkungen in Bezug auf Ernährung, Verkehr, usw. gibt, aber die angebliche Not, Leistungs-Unfähigkeit der deutschen Eisenbahnen usw. sind Erfindungen der englischen Propaganda. -- Von einer Hochzeit im August 1941 schreibt man: "Die Hochzeit und auch die Tafel waren wie in Friedenszeiten". -- Zivilisten wie Soldaten machen nach wie vor ihre Ferien- und

Urlaubs-Reisen. -- Ein Schulkamerad war längere Zeit als Reichsbahnrat in Krakau tätig, um die zerstörten Bahnlinien wieder aufzubauen, "doch konnte seine Frau ihn mehrmals dort besuchen". -- Ein junger Militärarzt, der mehrfach mit in Narvik war, wurde von der Militärbehörde für 6 Wochen zur Erholung nach Reichenhall geschickt. -- Eine Mutter in Berlin schreibt: "Wir waren letzte Woche in Verdis Oper 'MASKENBALL', eine schöne Aufführung mit Schlussus". -- Ein Vater schreibt: "Im vergangenen Winter hatten wir stets ein warmes Haus". -- Pensionierte Staatsbeamte werden natürlich teilweise wieder zur Arbeit herangezogen, doch ein alter Lehrer schreibt, er sei glücklich, wieder täglich 2 Unterrichtsstunden an der alten Schule geben zu dürfen!

--- SOMES INSEL - TAGEBUCH. ---

- Samstag: Verlosung der Lagerzeitg. in Bar. II.
Gewonnen von No. 21.
Gewinner: Herr R. Wetzell.
- Sonntag: Der Wind, er bläst von allen Seiten,
Doch gibt es grosse Freud' im Lager,
Denn die Japaner sind in Java,
Gross-Hollands Ende zu bereiten.
- Montag: Das Wandern ist des Müllers Lust;
Den Stubendienst er lassen musst'.
- Dienstag: Schwer ist der Abschied mit der Kuh;
Sie will nicht fort. Sie klagt:
"Moi Moi"
- Mittwoch: Drei Siamesen
Sind mal in Greymouth gewesen;
Doch heute nicht mehr,
Denn nun sind sie hier.
- Donnerstag: Broschen-Arbeit in der Sonn'
Ist eine Lust -- zieht Kunden an.

Traurig ist die Red'
Von Stafford Cripps --
Wir geh'n zu Bett.
- Freitag: Man hört Musike heut' im Lager;
Es übt sich Grammophon so zart
Mit Schumann, Beethoven und Wagner,
Mit Bach sogar und auch Mozart.